

Singsang-Verein.
Sonntag, Abend:
Probe.
Der Dirigent.
Turn-Verein.
Heute Abend 9 Uhr
in der Tonhalle:
Turnen
der Jugend-
Abtheilung.
Freitag Abend 9 Uhr in
der Tonhalle.

ssoldorf,
Kaisersaal.
7. September 1899:

ncert
Orchesters
s. f. d. Kapellmeister
H. Heibol,
gramm.

ur Oper „Deron“
von Weber.
valse und Mairische
a. d. Op. „Boabill“
Maurerking von
Wolff.

a. d. Op. „A Basso
Nic. Spinnelli (Man-
ner v. M. Werner).
a. d. Op. „Die
on Saba“ von E.
Zum ersten Male.

ante.
s. f. d. Op. „Donna
E. M. Reznicek.
de Deluge“ (Die
v. E. Saint-Saens.
ne“, Walzer von Joh.

ugroises“, Suite für
u. J. Massenet.
Tänze v. J. Brahms.
7 1/2 Uhr.

upfurnen
ntfessel
en.
Exp. d. Btg.

aufabriken.
Krautpressen und
abgebunden
n. Linden, Neuf.

Weinessig,
achsig, verhält das
richtige zc.
haben

u-Druckerie
ecker,
hon 121.

idchen
liche Arbeit gegen
f. Wenscheidt,
Hofdorf,
n. Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

ienfädchen
auf
Hofdorf, Ratingerstr. 10.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Bröcke und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.

Redaktion: J. G. Grunau.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilage das St. G. Auswahlsblatt.
Preis pro Quartal in Neuf durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Lesepublikum infolge ihres Alters die beste Wirkung. Preis für die 6-gelapene Seite oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

204

Freitag den 8. September 1899. (Maria Geburt.)

26. Jahrgang.



IS Kultusminister Städt.

Der zum Kultusminister ernannte bisherige Oberpräsident von Westfalen, Conrad Heinrich Gustav Städt, steht im 62. Lebensjahre; er wurde 1838 geboren, trat 1858 in den Staatsdienst und wurde 1868 Landrath des Kreises Bielefeld. 1876 kam er als Hilfsarbeiter in's Ministerium des Innern, 1880 wurde er in diesem Ministerium zum vortragenden Rath ernannt. 1882-1887 fungierte er als Regierungspräsident in Königsberg und 1887-1889 war er in Elbstadt-Lothringen als Unterstaatssekretär tätig. In den 10 Jahren seiner Tätigkeit als Oberpräsident von Westfalen hat er sich als umsichtiger, tüchtiger Verwaltungsbeamter gezeigt.

Die „Germania“ sagt über den neuen Kultusminister Folgendes:

Der neue Kultusminister Städt hat seit 10 Jahren Oberpräsident der Provinz Westfalen. Als solcher hat auch er, wie schon in den vorhergegangenen amtlichen Stellen, den Ruf eines ebenbürtigen als lebenswürdigen Verwaltungsbeamten sich erworben. Es ist ein Verdienst des bisherigen Oberpräsidenten Städt, das wir gern anerkennen wollen, durch seine persönliche Lebenswürdigkeit die Bevölkerung der von ihm verwalteten Provinz Westfalen für seine Person gewonnen zu haben, wie er auch seiner Verwaltung den Ruf einer ersten und ersten Förderung der materiellen Interessen seiner Provinz gesichert hat. Wir finden es deshalb begreiflich, wenn die Bürgerschaft Münster, wie uns ein Privattelegramm berichtet, dem scheidenden Oberpräsidenten, bevor derselbe am Freitag nach Berlin überfährt, am morgigen Abend

einen Fackelzug veranstaltet, begreiflich auch, daß man den Oberpräsidenten Städt ungern aus Westfalen scheiden sieht, nachdem er einmal auf den Wunsch des Kaisers die Leitung des Kultusministeriums angenommen hat.

Es war in Westfalen, und vielleicht auch anderswo, vielfach die Meinung verbreitet, daß der Oberpräsident Städt die ihm liebgewordene Verwaltung der Provinz Westfalen nicht mehr mit einem Ministerposten vertauschen wolle. Wir wissen nicht, ob ihm schon früher ein Ministerposten angeboten worden ist, aber wir finden es begreiflich, daß er nunmehr das ihm angebotene Ministerium angenommen hat. Als Oberpräsident der Provinz Westfalen hat er der Erweiterung und der Erleichterung der Verkehrswege ein reichliches Maß von Fürsorge zugewandt; er war auch ein entschiedener Befürworter der Canalvorlage, die in der Provinz Westfalen neben begeisterten Freunden im Industriegebiet und bei den Interessenten des Dortmund-Emscanals und ziemlich indifferenten Kreisen auch eine Opposition fand. Diese Opposition ging von einzelnen Mitgliedern des Westfälischen Bauernvereins, mit dem Landesökonomischen Verein an der Spitze, aus. Immerhin aber wird der neue Kultusminister auf seine Amtstätigkeit als Oberpräsident der Provinz Westfalen mit Befriedigung zurückblicken, wie auch die Westfalen mit Rücksicht auf die Lebenswürdigkeit und die Fürsorge, die der Oberpräsident Städt der materiellen Förderung der Provinz zu Theil werden ließ, ihm ein gutes Andenken bewahren werden.

Bei aller Anerkennung der bisherigen Verdienste des Oberpräsidenten Städt um die Provinz Westfalen sind wir jedoch nicht in der Lage, ihm bei seinem Einzuge in das Kultusministerium ohne Weiteres eine Ehrenpforte errichten zu können. Und wenn wir dazu geneigt gewesen wären, so hätten die officiellen Verlautbarungen über die politische oder vielmehr kirchenpolitische Richtung des neuen Kultusministers Herrn Städt uns davon abhalten müssen. Wir wissen wohl, daß Herr Kultusminister Städt als Protestant auf positiv-gläubigem Boden steht, und wir glauben auch, daß er während seiner zehnjährigen Wirksamkeit in Münster im freundschaftlichen Verkehr mit den kirchlichen Behörden nicht nur, sondern auch mit der katholischen Bevölkerung eine ganz andere Anschauung von der katholischen Kirche und der katholischen Bevölkerung gewonnen hat, als wie andere Beamte aus rein oder überwiegend protestantischen Gegenden.

Aber die officiellen und dazu noch ausdrückliche Versicherung, daß der neue Kultusminister Städt keinen „extrem-clericalen Neigungen“ fröhne — als ob der verlassene Kultusminister Dr. Hoffe das gethan hätte! — und daß er, wie die freiconservative „Post“ sagt, „geneigt ist, die Rechte des Staates etwas mehr gegen clericale Ansprüche zu wahren“ — als ob Dr. Hoffe mit der stetigen Hervorhebung seines „evangelischen Bewußtseins“ nicht schon abnehmend genug gegenüber der katholischen Kirche sich

verhalten hätte! — diese officiellen Auslassungen, welche den neuen Kultusminister Dr. Hoffe sans façon in das Lager der freiconservativen Kulturpauper hinüberziehen wollen, müssen uns allerdings stutzig machen. Der neue Herr Kultusminister Städt wird es uns deshalb nicht verzeihen können, wenn wir nach solchen officiellen Auslassungen ihm nicht dasjenige Maß von Vertrauen entgegenbringen können, was wir ihm in Rücksicht auf die Schwierigkeit seiner neuen Stellung andersfalls nicht verweigert haben würden. Wir müssen es ihm überlassen, ob er Gelegenheit nehmen wird, die Officiellen über den wahren Character seiner kirchenpolitischen Anschauungen eines anderen zu belehren. So lange das aber nicht geschieht, wird er es auch, nachdem nun einmal sein kirchenpolitisches Programm in Zweifel gestellt worden worden ist, uns nicht verzeihen, wenn wir Thesen erwarten, um darnach unser Urtheil bilden zu können. Wir sind überzeugt, daß wir mit dieser abwartenden Stellungnahme gegenüber dem neuen Kultusminister Städt die Anschauungen der katholischen Bevölkerung, besonders diejenige der katholischen Münsterländer, richtig wiedergeben.

Deutschland.

* Berlin, 7. Sept.

Der Kaiser hat am Dienstag bei der Festtafel in Strahburg u. A. gesagt: „Vor allem aber auch möchte ich den edlen Herren der Kirche, die einen so großen Einfluß auf unsere Bevölkerung haben, ans Herz legen, daß sie mit ihrer ganzen Arbeit und mit Einsetzen ihrer ganzen Persönlichkeit dafür sorgen, daß die Achtung vor der Krone, das Vertrauen zur Regierung immer fester und fester werde; denn in den heutigen bewegten Zeiten, wo der Geist des Unglaubens durch die Lande zieht, ist der einzige Halt und der alleinige Schutz, den die Kirche hat, die Kaiserliche Hand und das Wappenschild des deutschen Reiches.“ Wir wollen über die Wichtigkeit der letzten Behauptung nicht streiten, möchten sie aber dem neuen Kultusminister zu bedenken geben.

Wir wollen hoffen, daß die Regierung diesen in den kaiserlichen Worten verheißenen Schutz auch zur That werden läßt. Die „Post“ sucht alsbald die Worte des Kaisers für ihre geliebte „Juchhausvorlage“ auszubenten, der sie jetzt Tag für Tag mindestens einen Leitartikel widmet. Der Kaiser soll die oppositionelle Haltung des Centrums gegenüber dieser Vorlage im Auge gehabt haben. Das Blatt sieht auch schon eine

veränderte Stellungnahme des Centrums voraus, weil es sich wieder regierungsfähig erweisen, den überaus ungünstigen Eindruck des socialdemokratisch-keritalen Bündnisses in Bayern verwischen und den Mißerfolg bei der Canalvorlage wettmachen wolle. Abwarten!

* Schutz vor Schulkent. Aus Eilen wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Vom Schöffengericht zu Ruhrt wurden am 28. Juli der Richter W. Quindau zu 50 M., dessen Sohn zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt wegen angeblicher Beleidigung der Beamten des Ruhrorter Polizeigefängnisses. In dem Urtheil aber, das jetzt vorliegt, wird folgende liebliche Schilderung von den Zuständen im Ruhrorter Polizeigefängnisse entworfen:

„Die Beweisaufnahme hat allerdings ergeben, daß im Polizeigefängnisse zu Ruhrt sich die Beamten schwerer Mißthaten schuldig gemacht haben, daß Arrestanten von den Polizeibeamten mit Säbeln und Gummischläuchen mißhandelt und mit der Faust ins Gesicht geschlagen und unter Fußtritten in die Zelle hineingeworfen worden sind. In vielen Fällen mögen die Arrestanten durch den Beamten entgegengegesetzten Widerstand oder sonst durch ihr Verhalten die Beamten zu einem energischen Einschreiten veranlaßt und gereizt haben, es sind aber auch Fälle von Mißhandlungen vorgekommen, in denen erst zur Mißhandlung geschritten ist, als der Widerstand gebrochen war und ferner solche Fälle, in denen die Gefangenen unverkündet rohen Ausschreitungen seitens der Polizeibeamten ausgeübt gewesen und ohne jeden Grund, oder doch ohne genügenden Grund schwere Kränkungen und Mißhandlungen haben erleiden müssen.“

Das sind doch unerhörte Zustände und eine schreiende Illustration zu dem in letzter Zeit oft erhobenen Rufe: Schutz vor Schulkent!

* Eine neue Kundgebung des Kaisers zur Kanalvorlage. Der Kanalverein für Niederachsen hatte seiner Zeit dem Geh. Reichsrath v. Lucanus Abdrücke der von ihm während der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses veröffentlichten Denkschriften über den Mittellandkanal mit dem Ersuchen überreicht, sie dem Kaiser zu unterbreiten. Darauf ist folgendes Schreiben eingetroffen:

Potsdam, 31. August. Dem Vorstand theile ich auf das gefällige Schreiben vom 12. August ergebend mit, daß ich nicht unterlassen habe, die mir übermittelte Mappe mit zwölf Druckschriften über den Mittellandkanal Sr. Majestät dem Kaiser und König zu unterbreiten. Er. Majestät geruhte die trefflichen Arbeiten gern entgegenzunehmen, läßt für die Einfindung der-

Vater und Sohn.

Kulturgehichtlicher Roman aus den hohenzollernschen Stammlanden. Von Karl Meinfried.

(Nachdruck verboten.)

„Der Vogt hat gestern dem Kuchelbauer auch eine schöne Geschichte erzählt!“ rief Meister Dachs. „Im nächsten Monat soll's ein großes Jagen in den Berflinger Wäldern geben und da müßten die Bürger die übliche Jagdbroch leisten. Dann können wir vor den Jägern herumlaufen und das Wildpret jagen, bis keiner nimmer verschauken mag.“

„Ja, dabei bleibt's nicht“, fügte der Kuchelbauer hinzu. „Der Bannholz, der malschliche Kerl, hat mich gefragt, wie viel Roß ich bewell im Stall hätte. Und als ich frag, warum er es wissen wollte, hat er höflich gelacht und geantwortet: die Berflinger müßten im Früh, nach altem Verkommen, alles Nöthige auf's Schloß führen: Hausmobiliien und Vorrat für die Küche und die übrigen Pferde seien den Hofbedienten und Kutschern zu stellen, alldieweil das Jagen währe.“

„Daß sie alle den Hals brächen, so ein Bauernroß Gefährten!“ knirschte Dachs.

„Wer in meinen Stall kommt und mit mein Roß angreift, dem halte ich den Steigbügel!“ schrie der Schmied Jakob.

„Und wenn's nicht einschlägt auf der Jagd, wer muß es büßen?“ fuhr Dachs fort. „Gar offronte und übermüthige Kerle sind's, das Jägervolk! Meinest an uns armen Bauern alle Inpötenien ausüben zu dürfen. Ja, wenn's so einem Grünrod gelüftet, prügelt er die Welt auf mostenwittig elendiglich.“

Die Berflinger waren im besten Zuge. Endlos zog sich die Liste der Klagen hin; und da keiner auftrat, der widersprach, so blieben sie auch im Recht. Alle waren einig, daß es so nicht weiter gehen könne; man mußte bei der Kanzlei und nöthigenfalls bei dem Landesherren vorstellig werden. Es wurde beschloffen, daß acht Bürger auf Gehörten gehen und Wöhlfe fordern sollten. Acht oberwältigte Bürger hatten sich bald gefunden; als es sich aber um den Wortführer handelte, zogen sich alle zurück. Die Bauern schauten forschend sich gegenseitig an: den wahren Grund wollte niemand bekennen.

„Also da steht der Haken!“ rief endlich der Schmied Jakob laut lachend. „Sagt es nur heraus, ihr Herren: Keiner von uns hat Lust mit dem Schließfnecht, dem

elenden, Bekanntschaft zu machen. Es ist wahr, heillos jähart hat der Kerl zu, — so ein Regimentskuchter, ein Lumpiger!“

Wieder schauten die ehrbaren Bürger sich an; dann brachen sie alle in ein schallendes Gelächter aus und jeder freute sich, daß er es doch nicht allein gewesen, der etwas zu verheißeln gehabt.

„Ich thut's schon“, hub der Schmied-Jakob wieder an. „Aber ich werd' alldieweil zu hinhin, schlag mit der Faust auf den Tisch, und das mögen die Herren das mindeste leiden; ich kann's nicht.“

„Wir laßt die Goll über, wann ich vor den... den... den... den...“ sagte Meister Dachs aufdringlich. „Ich kann nicht anders, ich muß halt giftig werden. Ich führ's Wort nimmer.“

„Der Zwirner soll den Fürsprech machen!“ rief einer der Anwesenden.

„Kannst du warten“, entgegnete dieser und sprang fersen gerade in die Höhe. „Mein Metier leidet nicht. Wenn ich das Wort thun soll, dann komme ich in den Thurn; da heißt die Maus kein Fädeln ab. Dann aber ist's mit dem Arbeiten für die nächsten Tage nicht viel. Zudem hat der Rath, der hergelauene Württemberger der, mir verprochen, das nächste Mal gäbe er noch fünf obendrein. Wenn gelüftet's?“

„So bleibt nichts übrig, als daß wir die Sach schriftlich vorbringen“, fuhr er nach einer Pause mit einem boshaften Seitenblick auf Meister Dachs fort, dessen Widerwillen gegen das Schreiben er kannte.

„Das nützt erst recht nichts“, knurrte dieser. „Was kümmern die sich darum, was wir schreiben, ich verweil was dagegen, sie lesen's nicht einmal. Das beste ist immer noch, wann wir hinaufgehen.“

„Ich weiß schon ein Mittel, daß es ohne Gefahr geschehen kommt“, rief jetzt Meister Zwirner.

„Doch hören!“ forderten die Bauern den Schneider auf, während Dachs mißgünstig und verdächtig in den Himmel schaute.

„Ihr Herren“, hub Zwirner mit geheimnißvoll gedämpfter Stimme an, „ihr wißt wohl, daß man uns auch sonst freigeig mit dem Stod traktirt, so jemand nach der Herren Meinung etwas verbrochen.“

Die anderen nickten finstler. Man war freigeig in der guten alten Zeit mit dem Stod.

„Da mich daher schon öfter geplagte“, hub der Schneider wieder an, „ob's nicht anginge, dem Schließfnecht eine Nase zu brechen, so er einen auf die Bank

ziehet. Insumment kommt mir in die Erinnerung, wie ich's als Bub gemacht, als mir unterm Schulmeisters Hofstod auch keine absonderliche Freude verursachte. Ich hab' aus meines Vaters Werkstatt — Gott hab' ihn selig — mir eine Anzahl Pfähle gesammelt und die heimlich inwendig in meine Fosen genäht. Wann die anderen Bauern dann gemeint und geschrien haben, hat's mir kein Härte gekümmert. Ihr Herren, zahl't mir und ich schaff' uns eine Prügelfose, daß keiner mehr den Schließfnecht zu fürchten braucht.“

Ein verdächtigmißgünstiges Gemurmel ging durch die Berammlung.

„Ich legen die Fose beim Siebmacherle, dem Wirth in der Unterstadt, nieder. So einen von uns eine Ding vorzubringen hat, der zieht sie an. Alle seh' bis zum achtzehnten Jahr hin aus, als ob sie die Fosen schadet's nicht am Leib noch an der Seel“, meinte Zwirner lachend.

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall und Zwirner erhielt den Auftrag, auf Gemeindefasten diese Fose herzustellen.

„Bis wann kannst du fertig mit deiner Arbeit sein?“ fragte Meister Dachs, erfreut über die vortreffliche Fose, ergrimmte, daß nicht er, sondern Zwirner der Erfinder sei.

„Nächste Woche können wir auf Gehörten ziehen, dann hat's keine Gefahr mehr“, erwiderte der Dorfschneider.

„Wird sie auch heben?“ fragte der dicke Kuchelbauer besorgt. Er hatte ein Gewicht zu Gehörten in der nächsten Zeit, daß sich vielleicht mit dem Vortage bei den „Herren“ vereinbaren ließ.

„Der Zwirner soll sie probiren“, rief Meister Dachs boshaft. „Er bleibt über die Zeit im Adler und kommt mit einem Raufsch heim; sein Weib, die Zwirnerin, und dann schon.“

„Sei nur ruhig“, Dachs. Du brauchst halt nicht aufzubereiten. Wenn dein Weib daheim ist, halt Du zwei Kreuze in der Stod: das eine an der Wand, das andere auf der Bank“, erwiderte der Schneider.

Dachs blieb die Gegenrede nicht schuldig und während die beiden mit schärfen Worten auf einander hieben, wie zwei kämpfende Böten, schauten die anderen erheitert zu.

Die Gründung des Dorfschneiders erwies sich als durchaus zweckmäßig. Infolge dessen wuchs die Anzahl der

Beschwerden, der trostige Ton der Klagen und die Nothwendigkeit, Strafen zu verhängen. Rath Schaber, so hieß der Beamte, stand vor einem Räthsel. Unangenehm hatte sein Mittel vortreffliche Dienste gethan; nun aber wirkte es offenbar lange nicht mehr so einbringlich. Er schüttelte den Kopf und erging sich in tiefen Gedanken. An eine geistige Einwirkung auf körperliche Empfindlichkeit, insofern häufige Strafen die Furcht, Schen und Achtung vor denselben und damit zugleich auch das Empfindungsvermögen abgemindert haben, daran dachte der Herr Rath nicht. Das Eingeständnis der niederen Stände, besonders der durch mehrhundertjährige Leibeigenschaft im Selbstgefühl niedergehaltenen Landbevölkerung, war nicht besonders erwünscht. Auf amtlichem Wege Stodstöße erhalten, galt weit mehr für ein Unglück, als für eine Schande; der Stod stand noch in Ehren.

Was konnte nur der Grund sein? Der auf der Tübinger Hochschule gebildete Rath philosophirte gern und ließ nicht nach, bis ihm eine Aufklärung geworden. In diesem Falle kam er zu folgendem Schluß: „Geld, wie ein Mensch durch fortgesetzte Bestrafung immer mehr das Bewußtsein und die Erkenntnis seines schädlichen Wandels verliert, so erhebt auch das körperliche Gefühl mit der zunehmenden Schädlichkeit und Verwundtheit der Seele.“

Befriedigt von dieser Erklärung war Rath Schaber jedoch keineswegs. Es wurme ihn, daß seine Methode, die bei den übrigen aufständigen Gemeinden sich als erprobt erwiesen, auf die Dauer bei den Berflingern und gerade bei diesen, sich als wirkungslos zeige. Das bösnische Benehmen und die völlige Verachtung der körperlichen Strafe verdroß ihn sehr.

Wieder hatte Rath Schaber es für nöthig befunden, dem Sage seiner Instruktion gerecht zu werden, welcher lautete: „So sich aber ein Individuum als halsstarrig und unverbesserlich erweist, oder gar mit Hintenansetzung des schuldigen Kessels ante judicem und dessen auctoritatem contemnirend aufzühret, so soll der Richter eine körperliche Strafe verhängen sua sententia, nach seinem Ermessen.“

Ein solcher Fall lag vor und der Beamte hieß es nach seinem Dafürhalten für das allerbeste, die Execution zu überwachen. Er verfügte sich daher in den Raum des Gefängnisses, der für solche Zwecke eigens und mit Bedacht ausgewählt war, inmitten des Gebäudes, so daß wohl die Anwesen der selben die Forderung des Delinquenten zu abschreckendem Beispiel vernahmen,

herweise hat der
Ausdehnung zu-
fens war ca. 2
Polzhandel un-
e und in Aus-
kanals in Bälde
n haben.
a. etwas lebhafter
der Offenlegung
Wie wenig im
einen verbraucht
h sehr viele im
t in das Jahr
eungsweise größere
t wurden. In
durch die fort-
e, welche in
erkaufte Preis der
häft sehr wenig
e, wenn für die
Sorge getragen
schaffenheit be-
nellenweise
Baumwollens-
ie ganze Textil-
Donjunktur hat
das Geschäft-
gang und ein
B. Hebrt.)
n Jahres voll-
den Bedarf im
u lohnen werden
abgeben, ohne
auslande ganz
fabrikation.
napp.)
diesem Jahre
Die erzielten
den theueren
Widung eines
egentheil, die
die Noth stark
ganze Jahr
enbau-Anstalt
war im ab-
etrieb wurde
e sowohl die
e erforder-
unneventlich
licher Mate-
des ver-
en Maschinen
Entwicklung
ion.
letzen Jahre
orte find bei
nicht mehr zu
n nach Neuf
um großen
n wird Neuf
en kleineren
weckser ganz
ch dazu sich
en Industrie
Erträge führen
Konfurre-
auf die
n Gütern gar
Frachtkiffe
n 93 Mit-
n abgaben.
1898 betrug
1897.
außer den
M. 5,—
30,—
50,—
50,—
Jahre im
mit einem
st.
gen bauert
Bauverein
eben nach
demselben
en. Hof-
ot in Ber-
en Vereine
gen Bau-
geben.
rein.
en Häuser
frage nach
Frühjahr
eine zuge-
r wurden
e 10 und

auf dem am Bergschänke 4 Häuser errichtet.
Diese neu errichteten Häuser haben allgemeinen Anlauf
gefunden. Dieselben enthalten 7 Zimmer, davon zwei
im Parterre, drei in der ersten Etage und zwei
Trockenraum in der zweiten Etage. Außerdem haben
die Häuser je zwei schöne luftige Kellerräume und
Gärten.

Leider sind diese Häuser durch das regnerische
Wetter des Vorjahres nicht zur bestimmten Zeit fertig
gestellt worden, sodass am 1. October nur ein Theil
derselben zur Bewohnung frei gegeben werden konnte.
Ein Verlust an Mithen ist auch in diesem Jahre nicht
zu verzeichnen gewesen.
Voranschaulich wird auch in diesem Jahre an die
Herrn Aktionäre eine Dividende von 2 1/2 Prozent zur
Vertheilung gelangen.

2. Neuf Volksbadeanstalt.

Die Gesamteinnahme für Bäder für das Jahr
1898 beträgt 12625,60 M., gegen die Einnahme des
Jahres 1897 ergibt sich eine Mehrerinnahme von 646
M.

Während der ersten vier Monate des Jahres 1898
eine Steigerung der Einnahme brachten, ergaben die
Monate Mai, Juni, Juli, welche die Hauptmonate der
Badesaison sind, infolge des kältesten Wetters eine
Mindeerinnahme von 850 Mark gegen das Jahr 1897.
Es wurden in diesen drei Monaten 3170 Bäder weniger
genommen, wie im Jahre 1897. Das schöne
Wetter der folgenden Monate steigerte die Einnahme
dagegen wieder, so dass am Schlusse des Jahres obige
Mindeerinnahme sich ergab. Die Besucherzahl stellt sich
um 441 Personen besser wie 1897.

Durchschnittlich pro Tag 1897 136 Bäder, per
1898 pro Tag 146 Bäder.

Die Einnahme betrug

	1897	1898
Schwimmbäder	6079,40	6215,—
Bännebäder	4372,65	4773,30
Brausebäder	233,90	237,—

Der geringste Besuch am 18. November cr. mit
24 Personen, der größte Besuch am 27. August cr.
(Kirmesfesttag) mit 786.

Monnents wurden genommen

	1897	1898
Jahres-Hauptkarten	23	15
Jahres-Hauptkarten f. Aktionäre	40	36
Beisitzer	7	24
Beisitzer für Aktionäre	31	14

Ca. 101 mit M. 1809,50 mit M. 1528,50

	1897	1898
Halbjahreskarten	22	43
Schwimmbäder	40	55
Schwimmbäder I. Klasse	60	120
II. "	3830	3980
III. "	300	320
100 Karten III.	1200	1800

Ca. 9080 mit M. 3511,50 mit M. 3763,50

Die jährliche Wabergahl in pSt. der Einwohner un-
gesehen, ergibt in den nachbenannten Städten folgen-
des Ergebnis:

Neuf 205, Bittau 244, Bremen 188, Dortmund
163, Essen 159, Barmen 179, Wonsdorf 179, Elber-
feld 229, Lennep 345, Offenbach 242, Düsseldorf 177,
Münster 216, M.-Glabbach 256, Krefeld 219, Hagen
273, Heilbronn 473, Paderborn 221, Bochum 298,
Langenberg 340.

(Fortsetzung folgt.)

Revision des Dreyfus-Prozesses in Rennes.

XXVI.

Rennes, 7. Sept.

Ohne Zweifel ist der Prozess in ein ganz neues
Stadium getreten. Dadurch, dass die Dreyfusgegner
als letzten Triumph die Zeugenschaft eines Ausländers
und dazu noch eines recht zweifelhaften Subjektes an-
gesehen haben, glaubt auch die Vertbeidigung nicht mehr
in die gezogenen Schranken bleiben zu müssen und hat
deshalb die Vorladung des früheren deutschen Militär-
attachés v. Schwarzfoppen und des Obersten Pan-
nizardi, der zur Zeit Schwarzfoppens italienischer
Militärattaché in Paris war, beantragt. Allerdings
ist es sehr fraglich, ob beide der Vorladung Folge
leisten, resp. von ihrer vorgesetzten Behörde die Er-
laubnis hierzu erhalten werden. Deutscherseits erhebt
dies sehr fraglich, nachdem bereits zweimal von Staats-
sekretär v. Bülow im Reichstag erklärt worden ist,
dass Deutschland niemals zu Dreyfus in Ver-
ziehung gefunden habe. Das sollte den Fran-
zosen eigentlich genügen; aber der verblendete Haß,
mit dem sie nun einmal gegen Dreyfus erfüllt sind, läßt
sie gar nicht zu Vernunft kommen.

Der „Local-Anzeiger“ hat Herrn v. Schwarz-
foppen interviewt lassen. Auf die Frage, ob er
nach Rennes gehen werde, erfolgte ein kurzes und
scharfes „Nein“, und auf die Frage, ob der Kaiser
ihm gefahren werde, sei es in Rennes, sei es hier, eine
Ausgabe zu machen, erwiderte er: „Ach das glaube
ich nicht und gab dazu folgende Erklärung:
Haben wir denn nicht schon Stellung genommen

und Ansagen gemacht? Zweimal sogar ist das bereits
geschehen. Zunächst hat unser Vorkämpfer in Paris
erklärt, daß wir mit der Sache nichts, absolut
nichts zu thun haben. Sodann hat unser Staats-
sekretär des Auswärtigen im Reichstage klar und deut-
lich dasselbe versichert, und welches war der Erfolg?
Man verharrete auf seiner Meinung! Was also sollen
da erneute Versicherungen, die keinen anderen Erfolg
haben, ist eben von uns bereits gesagt!

Der Prozess geht seinem Ende zu, wird wahrschein-
lich aber durch die Ladung der ausländischen Zeugen
eine achtstägige Verzögerung erfahren.

Der Glanzpunkt der letztjährigen Verhandlungen
war die Aussage des Senators und ehemaligen Justiz-
ministers Trarieux, ein juristisch wie menschlich nach
Form und Inhalt gleichwollendes Plaidoyer für die
Unschuld Dreyfus'. Er legte darin den Richtern dar,
wie in ihm in geistlicher Folge die Ueberzeugung von
der Unschuld des Angeklagten gereift ist und wie ihm
der italienische Vorkämpfer, Graf Dornelli, der ihm
auch ermächtigt, darüber vor Gericht auszusagen, die
Belege lieferte, daß diese Ueberzeugung richtig sei, daß
nicht Dreyfus, sondern Esterhazy der Verräther sei.

* Rennes, 7. Sept. Die Sitzung wird um 6 Uhr
40 Minuten eröffnet.

Carrière theilt mit, Gerumst habe ihm geschrieben,
er könne wegen Krankheit nicht kommen. Er stehe im
Hotel zur Verfügung des Kriegesgerichtes.

Der Greffier verliest einen Antrag Savignauds,
welcher ersucht, zu dem Protokoll festzustellen, daß
Trarieux ihn einen lügenhaften Zeugen und Verräther
genannt hat.

Trarieux hält seine frühere Behauptung aufrecht.
Der Präsident wird dem Verlangen Savignauds
nachkommen.

Labori macht dann eine dringliche Mittheilung
und erklärt, er sei benachrichtigt worden, daß aus
Gründen der öffentlichen Ordnung Schwarzfoppen
und Pannizardi nicht öffentlich vor dem Kriegesgericht
ausgesagen können, daß sie sich aber von einer durch
Zouant oder dem Kriegesgericht entsandten Commission
vernehmen lassen würden.

Labori verlangt, daß eine Commission abgehandelt
werde.

Major Carrière widerseht sich nicht, wenn die
Uebung der Commission unter der Bedingung erfolgt,
daß die Verhandlungen nicht unterbrochen werden.

Labori formuliert seine Anträge wonach an Schwarz-
foppen und Pannizardi folgende Fragen gerichtet
werden sollen:

1. Zu welchem Zeitpunkte haben Sie die im Vorbe-
reue erwähnten Dokumente erhalten?

2. Stimmt die Handschrift jener Dokumente mit
der des Vorbereue überein, das Sie aus dem Facsi-
mille kennen?

3. Was enthielten jene Dokumente?

4. Haben Sie ein Exemplar der Schriftvorschrift im
Original oder eine Kopie erhalten?

5. Haben Sie Schließregeln erhalten?

6. Seit wann und bis wann haben Sie Dokumente
erhalten?

7. Haben Sie das in einer Unterhaltung Mänfers
mit Delafosse erwähnte Petit Men an dieselbe Person
gerichtet, welche Ihnen die erwähnten Dokumente aus-
lieferte?

8. Hatten Sie direkte Beziehungen zu dem Ange-
klagten?

Während Labori seine Anträge abgabte, wurde der
frühere Chef der Sicherheitspolizei Chefeser ver-
nommen. Derselbe sagte aus, Dreyfus habe während
der Diktierreise über eine Frage des Ratsch sich beun-
ruhigt gezeigt und, als er einen Revolver erblende,
habe er ausgerufen: ich will mich nicht tödten, ich kann
meine Unschuld beweisen.

Der Staatsanwalt beginnt sein Plaidoyer:
* Rennes, 7. Sept. Der Regierungsa-
nwaltschaftar schließt sein Plaidoyer mit folgenden
Worten: Ich studierte die Affäre ganz unparteiisch.
Als ich das Studium der Geheimnisse begann,
hatte ich noch keine abgeschlossene Meinung. Ich
fand, daß Picquarts Unlage gegen Esterhazy
vortrefflich aufgebaut war und hatte einen
Augenblick die Hoffnung, daß man Dreyfus frei-
sprechen und einen Unschuldigen rehabilitieren
könnte. (Bezeugung.) Es hätte alle Vortheile
für sich gehabt, einen richterlichen Verthum
wieder gut zu machen, daraus hätte sich not-
wendigerweise eine Verurteilung der Gemüths-
erregung. Aber dazu wären Beweise nötig ge-
wesen, und der Aufbruch Picquarts hatte einen
Niß. Meine Ueberzeugung von Dreyfus' Un-
schuld hat sich ins Gegentheil umgewandelt, und
ich bin nunmehr in meiner Ueberzeugung durch
die Zeugenvernehmung bekräftigt worden. Bei
meiner Seele und meinem Gewissen, ich sage
Ihnen, Dreyfus ist schuldig, und ich be-
trachte, daß auf ihn der Artikel 76 des Straf-
gesetzbuches angewendet werde. (Anhaltende
Bezeugung.)

Die weitere Verhandlung wird hierauf um 11 1/2
Uhr auf Morgen früh 6 1/2 Uhr vertagt. Morgen wird
demange sein Plaidoyer halten. Als Dreyfus, bevor
er abgeführt wird, seinen Vertheidigern die Hand
schüttelte, rief ihm Labori zu: „Nur Muth! nur Muth!“

Dieselben Worte rufen Dreyfus auch mehrere andere
Personen zu, als dieser mit durchaus ruhiger Miene
an ihnen vorübergeht. Die Lection des Saales
vollzieht sich ohne Zwischenfall.

Bermischtes.

* Berlin, 7. Sept. Seit 3 Uhr Nachmittags
stehen die Vorhänge der Werke in Moabit in Flammen.

Die Feuerwehr trifft von allen Punkten der Stadt ein.
* Wien, 7. Sept. Die Gattin des Bezirkshaupt-
manns der Wiener Neustadt, Frau Irene v. Stahl,
führte bei einer Radfahrt von Trabis nach Ponte-
ba, die sie in Begleitung ihres Gatten unternahm, so un-
glücklich, daß sie das Genick brach und nach wenigen
Augenblicken starb. Die Verunglückte war 28 Jahre alt.

* Vättich, 7. Sept. Im Alter von 64 Jahren
starb hier der bekannte Gasthofbesitzer Arnold Mohren.
Er war aus Langerwehe bei Düren gebürtig, kam 1860
nach Vättich und begann in der Rue du Pont-d'Arroy
eine kleine Wirtschaft, in der er das erste „Bairische“
hierzulande zum Auskanten brachte. Das Glück war
dem Vorhaben hold, der Betrieb wuchs, und schon
seit Jahren erhebt sich an Stelle des ehemaligen kleinen
Restaurants ein Prachtbau, der namentlich einen Sam-
melpunkt der Vättich bejagenden Deutschen bildet. Das
große Mohren'sche Unternehmen ist vor einiger Zeit in
eine Viehtenngesellschaft umgewandelt worden.

* Mailand, 7. Sept. Der Schnelldampfer Città
di Torino, der auf der Reise von Montevideo nach
Genoa ist, lief vorgestern auf der Fahrt nach Rio de
Janeiro auf Klippen. Er konnte jedoch in den Hafen
zurückfahren und sämtliche 900 Passagiere und die
Post landen. Der durch Verletzung gedachte Schaden
ist sehr bedeutend. Die Ausbesserungsarbeiten dürften
einen Monat in Anspruch nehmen.

Fruchtpreise zu Neuf vom 8. Sept.

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Weizen	16 —	15 50	15 —
„	14 60	13 80	13 10
„	13 10	12 50	12 —
„	12 —	11 50	11 —
„	11 —	10 50	10 —
„	10 —	9 50	9 —
„	9 —	8 50	8 —
„	8 —	7 50	7 —
„	7 —	6 50	6 —
„	6 —	5 50	5 —
„	5 —	4 50	4 —
„	4 —	3 50	3 —
„	3 —	2 50	2 —
„	2 —	1 50	1 —
„	1 —	0 50	0 —

(Alles die 100 Kilo.)
Neues Heu 50 Kilo 2,70—3,20
Zugernheu 50 Kilo 3 50
Waldheideheu 50 Kilo 10 —
Fischgründchen 12 —
Kartoffeln 50 Kilo 2,50—3,30
Neuer Hafer 18 — Markt.

Freie unverändert.
Nädel per 100 Kilo in Partien u. 100 Ctr. (ohne Haß) 50 75
Nädel per 100 Kilo fahrende (ohne Haß) 52 25
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 3/4 höher als Nädel.
Preise per 1000 Kilo
Nädel 1. Qual. 22 50
Nädel 2. Qual. 21 —
Nädel 3. Qual. 20 —
Nädel 4. Qual. 19 —
Nädel 5. Qual. 18 —
Nädel 6. Qual. 17 —
Nädel 7. Qual. 16 —
Nädel 8. Qual. 15 —
Nädel 9. Qual. 14 —
Nädel 10. Qual. 13 —
Nädel 11. Qual. 12 —
Nädel 12. Qual. 11 —
Nädel 13. Qual. 10 —
Nädel 14. Qual. 9 —
Nädel 15. Qual. 8 —
Nädel 16. Qual. 7 —
Nädel 17. Qual. 6 —
Nädel 18. Qual. 5 —
Nädel 19. Qual. 4 —
Nädel 20. Qual. 3 —
Nädel 21. Qual. 2 —
Nädel 22. Qual. 1 —
Nädel 23. Qual. 0 —

Getreide und Producte.
Geldern, 7. Sept. Fruchtpreise. Marktpreise
die 100 Kilo: Weizen 1. Sorte 16,86, 2. 16,89, 3. 16,11;
Noggen 1. Sorte 15,19, 2. 14,88, 3. 14,86; Gerste 1. Sorte
12,50, 2. 12,50; Buchweizen 1. Sorte 13,50, 2. 13,
Noggenstroh 3,80.

* Köln, 7. Sept. (Fruchtpreise) Preisfestsetzungen
gemäß § 11 der Fruchtpreis-Ordnung. Weizen, alter
16, Roggen, neuer 12,90—13. Heu 5,30—7,80.
Nichtstroh (Hegeldbruch) 2,80, Krummstroh 1,90, Nächst-
stroh (Noggen) 2,40 die 100 Kilo.

* Berlin, 7. Sept. Freier Getreide-Verkehr
Die von Nordamerika gemeldete Preisrückholung beeinflusste
hier die Stimmung für Getreide günstig und hob die
Lieferungspreise von Weizen und Roggen um 1/4 bis 1
Markt. Der Umsatz blieb in bescheidenen Grenzen. Ha-
fer unverändert.

Magdeburg, 7. Sept. Kornzucker I. Erzeugnis
88 % o S. 11,05—00,00; Nachzuckerung 75 % o S.
0,00—0,00. Rüchig Brodrasfinade 1. Sorte M. 25,—
2. Sorte 24,75; Gemahlene Raffinade mit Haß M. 25,00
—25,25; Melis I mit Haß 24,25. Rüchig

Bremen, 7. Sept. Schmalz, Wilcox M. 28 1/2;
Armour M. 28 1/2; in Tups, Cudahy 0,29 1/2—0,30;
Choice Grocery 0,25 1/2—0,30; White Label 0,29 1/2—0,30
in Doppel-Eimer. Höher. Amer. Speck, vom Hört
vorr 25 1/2 Pf.

Hamburg, 7. Sept. Schmalz, Steam M. 27 1/2;
Haitbans 29, Armour per 29 1/2. Zucker Sept. 10, 12 1/2;
Oct. 9,75. Nov. 9,62 1/2. Dec. 9,70 Ctr. Rüchig
Hamburg, 7. Sept. Weizen stetig, holstein M.
148—158. Roggen stetig, medlenburg. M. 144—148,
russischer matt, 109.

Wien, 7. Sept. Weizen Herbst 8,52 Ctr., 8,54 B.,
Frühjahr 8,55 Ctr., 8,57 Ctr. Roggen Herbst 6,87 Ctr.,
Frühjahr 7,23 Ctr., 7,25 B. Mais Sept.-Oct.
0,90 Ctr., 0,90 B. Hafer Herbst 5,43 Ctr., 5,45 B., Fräh-
jahr 5,78 Ctr., 5,79 B.

Wett, 7. Sept. Weizen Sept. 8,43 Ctr., 8,44 B.,
Oct. 8,47 Ctr., 8,48 B. April 8,77 Ctr., 8,78 B. Roggen
Oct. 6,61 Ctr., 6,62 B., April 6,88 Ctr., 6,90 B. Hafer
Oct. 5,17 Ctr., 5,18 B., April 5,46 Ctr., 5,48 B. Mais
Sept. 4,90 Ctr., 4,92 B. Mai 5,18 Ctr., 5,20 B.

Amsterdam, 7. Sept. Weizen Nov. 000, März
000. Roggen Oct. 143, März 0 0 f.

Brüssel, 6. Sept. Getreidebörse. Weizen
ruhig; großer belgischer M. 15 1/2—15 3/4, kleiner rother
Winter 15 1/2—15 3/4, Walla-Walla 15 1/2, amerikanischer
rother 15 1/2—15 3/4, M. weicher Kirschen 15 1/2, M.
zoes Merz und Donau M. 14 1/2—15 1/4, Schwar-
zeffels 15 1/2—15 3/4, Landgerste 15 1/2—15 3/4, Hafer,
belg. 15 1/2—16 1/4, türkländ. 15 1/2, Mais, amer. n. 9 1/2,
Deffels 10 1/2, M. M. 0 f. 21 1/4, M. 00 22 1/4,
Kleie 12.

Antwerpen, 7. Sept. Amerikan. Schmalz Nr. 2.
Mildes M. 70 1/2. Amer. rother Winterweizen M.
60 1/2. Weizen: Köln kurz M. 123 50 C.

Newyork, 7. Sept. (Schlußpreise.)
Zucker Muscov. 3 1/2, 3 5/10. Kaffee Rio Nr. 7 5 1/2, 5 1/2.
Hafer vort. 27 1/2, 27 1/2.
Weizen Sept. 75 1/2, 75 1/2. (Spring clear) 2,70, 2,70.
Oct. 75 1/2, 75 1/2. Mais Sept. 38 1/2, 38 1/2.
Dec. 75 1/2, 75 1/2. Dec. 38 1/2, 38 1/2.
Mai 79 1/2, 79 1/2. Mai 35 1/2, 35 1/2.

Chicago, 7. Sept. (Schlußpreise.)
Weizen September 70 1/2, 70 1/2.
October 70 1/2, 70 1/2.
December 71 1/2, 71 1/2.
Mai 74 1/2, 74 1/2.

Cole, Delaaten, Spiritus.
Köln, 7. Sept. (Amtl. Preisfestsetzungen) Nödel
die 100 Kilo mit Haß in Eisenband vorrätig in Partien
von 5000 Kilo 52,— B., für Oct. 50,50 B., 50,— C.
Berlin, 7. Sept. Die Preise der vereinigten Mafker
lauten: 70er Spiritus! vort. 43 80,— Nödel be-
fundete eine feste Haltung.

Breslau, 6. Sept. Delaaten ruhig; Schlaglein
19,00, 21,00—22,50, feinstes darüber, Winter-Naps 18,25
—19,70—20,40, Leinbutter 16,50—17,50 M., Samflamen,
wenig angeboten, 21,50—22,75—23,50. Alles die 100 Kilo.
Breslau, 7. Sept. Spiritus 50er Sept. 63,40 B.,
70er Sept. 43,40 B.

Stettin, 7. Sept. Spiritus 7er 42,20—42,10 B.,
Hamburg, 7. Sept. Nödel fest, 49 B. Spi-
ritus still; Sept. 19 1/2, Markt. Sept. Oct. 19, Oct.-Nov.
18 1/2, Nov.-Dec. 18 1/2, B. Petroleum fest, 7,40 B.
Köln, 7. Sept. Kohlraps Sept. 11,90 B., 11,90 B.
Amsterdam, 6. Sept. Nödel 25 1/2, Oct. 24 1/2,
Mai 25 1/2, f. Leinöl 23 1/2, Oct.-Dec. 22 1/2, Januar-
Mai 21 1/2, f.

Paris, 7. Sept. Nödel Sept. M. 59,—, Oct. 59,25,
Nov.-Dec. 58,75, Jan.-April 54,25. Spiritus Sept. 83,0.
41,25, Oct. 83,25, Nov.-Dec. 83,25, Jan.-April 83,25.
London, 6. Sept. Olivenöl, spanisches 85, 83,0.
—33 1/2, Mogador 33,0.

Sull, 7. Sept. Baumwollöl ohne Haß raffi-
16,—, rohes 14,10 1/2. Leinöl ohne Haß 21,0 B.,
Sept. 20 1/2, Jan.-April 19 1/2.
Liverpool, 7. Sept. Leinöl fest, mit Haß rohes
22 1/4, raff. 24 1/4 B.

Baumwoll-Handel vom 6. Sept.
Amsterdam 4 1/2. — Berlin 5. Berlin Kom. 6. —
Schiff 3 1/2. — Ital. Blase 5. Kopenhagen 5 1/2. — Wis-
bon 4. — London 3 1/2. — Madrid 4. — Paris 3.
— Petersburg 5 1/2. — Schweiz. Blase 5. — Wien 4 1/2.

Stechmärkte
Neuf, 7. Sept. Zucht- und Milchvieh-
markt. Aufgetrieben waren 492 Stück Rindvieh; darun-
ter waren 15 Stiere und 477 tragende u. fruchtgebende
Kühe und Rinder. Preise: 1. Qualität Kühe von Markt
400—500 und höher, 2. Qual. 350—400, 3. Qual. 210—
300; tragende Rinder 270—330; Stiere 200—300 M.
Racen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische Rhein-
ländische. Das Geschäft verlief mittelmäßig und wurde
der Markt ziemlich geräumt. Nächster Markt Donnerstag
den 21. September.

Köln, 7. Sept. Kleiner Viehmarkt. Aufgetrie-
ben: 1899 Schweine; a. vollfleischige der feinsten Race
und deren Kreuzungen 51—53, b. fleischige 49—50, c. ge-
ring entwickelte 45—47, d. Sauen und Eber 42—44 die
50 Kilo. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. — Geschäft
ruhig, geräumt.

Wasserstands-Nachrichten vom 7. Sept.
Mannheim, Rheinhöhe (11 Uhr Vorm.) 2,94 + 0,00
Mainz, „ (12 „ „) 0,83 + 0,05
Koblenz, „ (8 „ „) 1,60 + 0,02
Trier, „ (12 „ „) 0,02 — 0,04
Köln, Rheinhöhe (8 „ „) 1,24 + 0,04
Düsseldorf, „ (8 „ „) 1,10 + 0,02

Milde Gaben.
Es gingen ferner bei uns ein:
für das Waisenhaus Aachen 10 M., für eine
hl. Messe; ung. für drei hl. Messen.
für die Hungernoth in Afrika ung. 1,— M.; ung.
1,— M.

Telegr. Depeschen der Neuf-Grevenbr.
Zeitung.
Berlin, 8. Sept. Wie die „Posener Ztg.“
gestern zu melden wußte, hat die Regierung in
Polen gegen den Bund der Landwirthe
scharfe Erlasse gerichtet. Wie die „Köln.
Volksztg.“ heute Morgen weiter meldet, bestätigt
sich das scharfe Vorgehen der Regierung gegen
den Bund. Die „Kreuzztg.“ verurtheilt entschieden
die von der Prehleitung des Bundes der Land-
wirthe ausgehende Aufforderung zur Budgetver-
weigerung.

Paris, 8. Sept. Esterhazy soll sich
in Paris befinden. Verschiedene Personen wollen
ihn mit einem gelben Handtuche gesehen haben.

Paris, 8. Sept. Die Antisemiten und
Nationalisten planen große Kundgebungen
gelegentlich der Urtheilverkündung im Drey-
fus-Proceß. Es sind deshalb die umfassensten
Maßregeln getroffen worden.

London, 8. Sept. Chamberlain hat
das Ultimatum an Transvaal fertiggestellt,
um es dem Ministerrath zu unterbreiten.

Stocmontan (Neuermeldung), 8. Sept.
Alle Artilleriereserven sind einberufen, die
Buren sind aufgefordert, sich bereit zu halten.

Brennkampel,
Stempelfarbe,
Kaufstank-Monogramme und
Initialen
zum Zeichnen der Wäsche etc.,
Band-Kaufstankkempel
auf polierten Holzgriffen,
Langnetten-Rollenkempel
(Stiderei-Vordruckkempel),
Expedition der Neuf-
Grevenbroicher Zeitung.

Fuhrunternehmerin
Wittwe Wilh. Panzer,
fährt am 10. September mit
der Fuhr nach Nevelaer.
Sachen können abgegeben
werden Niederwallstr. 23.

Mehrere
Dachdeckergesellen
auf sofort gesucht.
Theod. Peters jr., Duisburg,
Bohnengasse 11.
Maschinenfloßer,
selbstst. Dreher, Monteur, Schmied,
kath., für Werkstätte sogleich ge-
sucht. Dauernde Stellung.
Grube Maurin.
Kauf bei Andernach.

Brauer-Lehrling.
Suche für meine Brauerei einen
fräftigen jungen Mann in die Lehre.
Heinrich Knöfel,
Krefeld.

Frucht- und Viehgeschäft
bei Neuf
sucht geeignete Person für Ein-
und Verkauf (keine Tagesloren)
sowie Comploit.
Offert. u. E. 410 an die Exp.
Sohn ordentlichem Eltern unter
günstigen Bedingungen als
Bäderlehrling
gesucht. Näheres bei
H. Classen, Düsseldorf, Viefersgasse 20.
Mehrere tüchtige
Leute
gesucht zum Steine abschleifen
gegen hohen Lohn und dauernde Be-
schäftigung. Meldung baldigst beim
Freiher Wingerath, Gladbach.

Tüchtiges Mädchen
bei Neuf
sucht einen Mann auf sofort gesucht.
Gladbachstr. 8.
Tüchtiges Dienstmädchen auf
sofort oder 1. October gesucht.
Oberstraße 19.

Bilder- und
Spiegelrahmen
werden wie neu verguldet
in Glanz und matt.
Joh. Lück, Markt 8.

Automatenkempel mit Velschaft,
Stempel-Apparate
jeder Art in den denkbarsten
Ausführungen
Kaufstankkempel, Metallkempel,
Aktinte (zum Aehen auf Glas),
Stempel in Spiegelstift
für Photographen etc.,
Einrennungs-Medaillen
mit Vehr und Ring,<

Für die vielen Kranzspenden sowie für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unserer theuern, guten, unvergesslichen Gattin, Mutter und Schwester erlitten, sprechen hiermit unsern innigsten Dank aus.

Nauss. Familie H. Leuchten.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines
prächtigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Ludwig Lazarus und Frau,
geb. **Eise Kramor.**
Neuss, den 7. Septbr. 1899.

Bekanntmachung.
Der Metzger **Hubert Sieben**
zu Neuss beabsichtigt, in dem Hinter-
gebäude seines Hauses Section G
Nr. 147 hierseits, für C Parzelle
Nr. 950/40, ein **Schlachthaus** ein-
zurichten.

Einwendungen gegen dieses Vor-
haben sind binnen einer am 8. Sept.
beginnenden Frist von 14 Tagen
schriftlich in zwei Exemplaren oder
zu Protokoll bei dem Unterzeichneten
anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können
Einwendungen in dem Verfahren nicht
mehr erhoben werden. Beschreibung
und Zeichnung der projectirten An-
lage liegen während der Einspruchs-
frist auf dem Verwaltungsbureau im
Rathhause zu Jedermanns Einsicht
aus.

Für mündliche Erörterung der
rechtzeitig erhobenen Einwendungen
wird vor dem Unterzeichneten Ter-
min auf
Samstag den 23. Sept. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im unteren Rathhause anberaumt.

Der Unternehmer und die etwaigen
Widersprechenden werden zu diesem
Termin hiermit unter der Verwar-
nung geladen, daß im Falle des Aus-
bleibens des einen oder anderen
Theiles gleichwohl mit der Erörterung
der Einwendungen vorgegangen wer-
den wird.

Neuss, den 6. Sept. 1899.

Namens des Collegiums
von Bürgermeister u. Beigeordneten:
Der Vorsitzende:
3. B.:
Thywissen, Beigeordneter.

Pius-Verein.

Am **Samstag den 10. September a. curr.** Abends **punct 6 Uhr**, in den unteren Räumen der **Gesellschaft Constantia:**

Generalversammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins.

U. A.:

Vortrag

Gefang-Vorträge des Vereinschors.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen, sowie Mitbringen
der **neuen Liederbücher** wird gebeten.

Beitragszahlungen und Neuanmeldungen an der Kasse oder
bei den Vorstandsmitgliedern.

Jeder, welcher das **18. Lebensjahr** erreicht hat, kann Mitglied
des Vereines werden.

Der Vorstand.

Wer nicht probirt —

Sonntag Nachmittag

wird jede Hausfrau einen etwas besseren Kaffee kochen.
Nicht nur, weil es Feiertag, weil der Mann zu Hause ist,
sondern auch, weil Besuch kommen könnte. Eine sparsame
Hausfrau denkt aber auch an eine gute Bezugquelle und so
kaufen täglich nachweisbar viele **zauende Haus-**
frauen ihren Kaffee nur im

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.
Verkaufsstelle in:
NEUSS Büchel 31.

— Verliert!

Bekanntmachung.
Unter den Viehbeständen des Ade-
rers **Anton Schlangen** und des
Aderers **Wilhelm Conrad** ist
die Maul- und Klauenseuche ausge-
brochen.
Ueber die betr. Geschäfte ist die
Sperrung verhängt worden.
Lobbing, den 7. Sept. 1899.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Gänsefedern.
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwa-
nenfedern u. alle anderen Gänsefedern
u. Schwanenfedern, welche in bester
Qualität, sauber und ohne Verunreini-
gung, in großer Menge vorrätig sind,
zu billigen Preisen.
Gänsefedern 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 6